

– Sperrfrist: 15. September 2004, 10.00 Uhr –

*Es gilt das
gesprochene Wort*

Grußwort des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Karl Freller, anlässlich der Jahreshauptveranstaltung der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule - Sicher nach Hause“ am 15. September 2004 in Sulzbach-Rosenberg

Einstieg: Kindheit
als „Vorfahrtsstraße
ins Leben“

**„Die Zeit der Kindheit ist die Vorfahrtsstraße
ins Leben.“** (Peter E. Schumacher)

Dieser Ausspruch beschreibt das **Lebensgefühl von Kindern, ihren Optimismus und ihre Neugier auf das Leben**. Gerade in der Zeit der Einschulung wird das deutlich, denn hier beginnt für die Erstklässler ein neuer Lebensabschnitt. Wir werden es an ihren Gesichtern ablesen können, wenn sie in einigen Minuten diesen Raum betreten.

Wenn es uns heute aber um die Sicherheit auf dem Schulweg geht, dann wird uns auch unvermeidlich bewusst, dass **diese „Fahrt auf der Vorfahrtsstraße ins Leben“ mit Gefahren verbunden** ist.

Es muss unser aller Anliegen sein, dass die Kinder auf diesem Weg,

- die Verkehrsregeln beherrschen bzw. sich generell die Kompetenzen aneignen, die auf so einer Straße unerlässlich sind;
 - auf die Rücksichtnahme der anderen Verkehrsteilnehmer sicher rechnen können
- und das im wörtlichen wie im übertragenen Sinne.

Die Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“ hat sich dieser Aufgabe engagiert und erfolgreich angenommen.

– Anrede –

Begrüßung, Dank
für die Einladung,
Grüße

Es ist mir deshalb immer wieder eine Ehre und eine besondere Freude, zu den Veranstaltungen der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule - Sicher nach Hause“ zu kommen. Ich bedanke mich ganz herzlich für die Einladung zur heutigen Jahreshauptveranstaltung an der Pestalozzi-Grundschule in Sulzbach-Rosenberg. Ich überbringe Ihnen die besten Wünsche der gesamten Bayerischen Staatsregierung, insbesondere unseres Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber, des Schirmherrn der Gemeinschaftsaktion. Außerdem grüße ich Sie herzlich von Frau Kultusministerin Monika Hohlmeier.

Erste Säule der Bemühungen: Kinder zu kompetenten Verkehrsteilnehmern erziehen

Weil uns allen die Verkehrssicherheit der Schulkinder ganz besonders am Herzen liegt, ist es nur konsequent, dass die **Verkehrserziehung an unseren Schulen in Bayern nach wie vor einen hohen Stellenwert** hat. Sie ist die eine Säule unserer gemeinsamen Bemühungen – eine besonders wichtige Säule, denn sie nimmt sich der kleinen Verkehrsteilnehmer selbst unmittelbar an.

Die Bemühungen

- beginnen dabei vielerorts häufig schon am Ende der Kindergartenzeit mit dem Training des Schulweges;
- sie setzen sich in der Grundschule in der Verkehrserziehung fort und
- münden schließlich, was das Grundschulalter angeht, in der 4. Klasse in der theoretischen und praktischen Fahrradprüfung.

Flankiert wird dieses Bemühen an den Schulen durch die vielfältigen Maßnahmen der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“, etwa in Form von

- Seminaren und Schulungen, von
- Arbeitsheften für die Schule oder
- der Verteilung von Informationsmaterial.

Zweite Säule der Bemühungen der Aktion: Bewusstsein für Kinder im Straßenverkehr schaffen

Die **zweite Säule bei der Verbesserung der Verkehrssicherheit** unserer Kinder liegt außerhalb des unmittelbaren Einflussbereiches der Schule. Der Schulweg ist ja häufig einer der ersten Lebensbereiche, wo unsere Kinder sich in der wirklichen Welt draußen selbstständig bewähren müssen und dabei wichtige Erfahrungen sammeln. Viele Bemühungen und Maßnahmen übersteigen deshalb den Rahmen der Schule und zielen auf eine **Sensibilisierung der Öffentlichkeit**.

Ich greife nur einen Aspekt heraus: Wir wissen heute, dass ein **beträchtlicher Teil der Unfälle auf dem Schulweg auf mangelnde Rücksichtnahme der erwachsenen Verkehrsteilnehmer zurückzuführen** ist – und dabei habe ich nicht in erster Linie den Autofahrer im Sinn, der gedankenlos die Geschwindigkeitsbeschränkung überschreitet. Wichtiger scheint mir, dass immer noch zu viele Erwachsene unbewusst oder aus Unerfahrenheit annehmen, Kinder seien „kleine Erwachsene“, die sich auch so vorausschauend und vorhersehbar wie Erwachsene verhalten.

Die Perspektive von Kindern im Straßenverkehr

Ein einfaches Experiment, das man jederzeit an sich selbst durchführen kann, würde solche Verkehrsteilnehmer sofort eines Besseren belehren:

Um zu verstehen, warum sich Kinder schon allein aufgrund ihrer Körpergröße im Straßenverkehr häufig anders verhalten, **würde es nämlich genügen, sich immer mal wieder auf Augenhöhe mit ihnen zu begeben.** Beobachtet man nämlich den Verkehr aus dem Blickwinkel gerade einmal 1,20 großer Kinder, so wird man feststellen, dass nicht nur die vertrauten Perspektiven sich verschieben, sondern die ganze Welt plötzlich ihr Gesicht verändert – und damit auch die Wahrnehmung des Straßenverkehrs.

Nur wer berücksichtigt, wie Kinder wahrnehmen, denken und handeln, kann ihren Blickwinkel einnehmen und sich dann auch entsprechend im Straßenverkehr verhalten. Indem die Gemeinschaftsaktion die Kinderperspektive stets in den Mittelpunkt stellt und die Menschen darauf hinweist, trägt sie maßgeblich dazu bei, die Straßen für unsere Kinder sicherer zu machen.

– Anrede –

Erfolge der Gemeinschaftsaktion
„Sicher zur Schule –
Sicher nach Hause“

Vielleicht wird die Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“ ihr höchstes Ziel nie erreichen – die völlige Sicherheit des Schulweges. Und doch ist die Erfolgsbilanz von mehr als 30 Jahren Engagement beeindruckend:

- Die Zahl der tödlichen Unfälle auf dem Schulweg konnte von bis zu 35 in den 70er Jahren auf sehr vereinzelte Fälle in den letzten Jahren gedrückt werden.
- Im selben Zeitraum konnte die Zahl der Verletzungen fast halbiert werden.
- Seit Einführung der Schulwegdienste ist kein Schüler mehr an einer Kreuzung, an der ein Schulweghelfer oder Schülerlotse stand, verunglückt.

Dass unsere Kinder auf der eingangs erwähnten „Vorfahrtsstraße“ wohlbehalten und als kompetente Verkehrsteilnehmer im Leben ankommen, dazu hat die Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“ jedenfalls einen wertvollen, ja entscheidenden Beitrag geleistet.

Dank und Wünsche
für die Zukunft

Ich möchte allen Mitwirkenden und Verantwortlichen deshalb meinen ganz besonderen Dank aussprechen. Stellvertretend für alle Mitträger der Aktion danke ich ihrem Geschäftsführer und Sprecher, Herrn Schulamtsdirektor a. D. Walter Schwab für seinen engagierten, kreativen und unermüdlichen Einsatz im Bemühen um die Sicherheit unserer Kinder im Straßenverkehr.

Auch in Zukunft werden

- die Bayerische Staatsregierung,
- die Polizei,
- die Schulen und
- Vereinigungen wie die Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“

mit gleicher Energie an dem Sicherheitsnetz für unsere Kinder arbeiten. Ich bin zuversichtlich, dass sie dabei zunehmend die Eltern und die ganze Gesellschaft für ihr Anliegen sensibilisieren und gewinnen können.